

108. Tagung der Humboldt-Gesellschaft für Wissenschaft, Kunst und Bildung e.V. in Göttingen, 05. – 07. Okt. 2018	Bericht über die Tagung	Stand: 07.11.2018 - 15:08 (Datum der letzten Speicherung)
---	-------------------------------------	--

„Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser wird, wenn es anders wird, aber so viel kann ich sagen: Es muss anders werden, wenn es gut werden soll“, sagte einst Georg Christoph Lichtenberg und ich finde, der Spruch passt gut zu unserem Tagungsthema: „**Wissenschaft zwischen Tradition und Zukunft. Die Universität Göttingen und die außeruniversitäre Forschung**“.

„Göttingen ist eine Universitätsstadt in Südniedersachsen. Mit einem Anteil von rund 20 Prozent Studenten an der Bevölkerung ist das städtische Leben stark vom Bildungs- und Forschungsbetrieb der Georg-August-Universität, der ältesten und größten Universität Niedersachsens, und zweier weiterer Hochschulen geprägt.“ So beginnt der Wikipedia-Artikel über Göttingen. Spätestens bei der Stadtführung konnten wir Tagungsteilnehmer feststellen, dass die Georg-August-Universität Göttingen in Stadtbild und Wahrnehmung dominierend ist. Sie wurde 1737 durch den damaligen Kurfürsten Georg II. August von Hannover, König von Großbritannien, gegründet und hat eine lange Liste bekannter Persönlichkeiten hervorgebracht. Im Stadtbild erinnern die für Göttingen seit 1874 typischen Gedenktafeln an den Häusern an die Wohnstätten von etwa 320 berühmten Göttinger Gelehrten und Studenten.

2007 gewann die Universität Göttingen die zweite Runde der Exzellenzinitiative, hat aber wohl dieser Tage keine Mittel für weitere Exzellenz-Cluster bewilligt bekommen. Göttingen hat führende Forschungseinrichtungen wie das Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung, dessen neues Gebäude am 21. Mai 2014 seinen Neubau am Nordcampus eingeweiht wurde, und führende Bildungseinrichtungen, wie das XLAB, das bundesweit führende Schülerlabor als Bindeglied zwischen Schulen und Universität und Forschungsinstituten im Bereich der Natur- und Technikwissenschaften.

Im Sommersemester 1789 wohnten die Humboldt-Brüder und Alexander zu Dohna-Schlobitten zunächst unter einem Dach in der Mühlenstraße 4.¹ Im Wintersemester 1789/90 wohnte Alexander dann in der Weender Straße.

Obwohl die Brüder wohl eine Zeit lang zusammen wohnten und zusammen Lichtenbergs Experimentalvorlesungen über Licht, Feuer, Elektrizität und Christian Gottlob Heynes (1729-1812) altphilologische Odyssee-Vorlesungen, meist in Privattissima, hörten, sieht man, wie sie sich in Göttingen aus den vorgegebenen Bahnen lösten und fortan eigenen Impulsen, Interessen und Einsichten folgten und so selbständig wurden.

Wilhelm wandte sich neben der Jurisprudenz der Philosophie, der Geschichte und den alten Sprachen zu; während Alexander zwar weiterhin Fächer der Kameralistik studiert, jedoch mit deutlichem Schwerpunkt auf Botanik und Mineralogie, insbesondere Geognosie.

Das Hotel Rennschuh, an der Kasseler Landstraße, dem Zubringer zur A7, gelegen, ist ein familiengeführtes Hotel mit hoteleigenem Parkplatz, Restaurant und einem Tagungsraum, dessen Größe für unsere Tagung gepasst hat. Der Raum für das Abendessen in der Gruppe war akustisch ungünstig und nicht sehr gemütlich. Die günstigen und etwas kleinen Zimmer waren ruhig und gepflegt.

Der Vortragsraum im historischen Gebäude der Universitätsbibliothek neben der Paulinerkirche war technisch sehr gut ausgestattet und viel zu groß für unsere Gruppe. Das hatte aber den Vorteil, dass Frau Send viel Platz für ihre Instrumente hatte (siehe unten).

1. Freitag, 05. Okt. 2018

Der Freitag begann wie gewohnt mit der Sitzung des Akademischen Rates im Hotel Rennschuh (10:00-12:00 Uhr).

Um 13:00 Uhr fuhren wir zum Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung. Der Institutsdirektor, PROFESSOR DR. ULRICH R. CHRISTENSEN, empfing uns im beeindruckend großzügigen Foyer des Instituts. Danach informierte er in einem Vortrag über Sparten, Aufgaben und Projekte des Instituts. Daran schloss sich eine Führung durch zwei Wissenschaftler des Instituts in zwei Gruppen an. Wir durften in einem Reinraum ein Spiegelteleskop (1 m Ø) besichtigen, das an einem Heliumballon Beobachtungen in großer Höhe durchgeführt hat und hier für seine nächste Mission hergerichtet wird. Durch die Gänge ging es vorbei an weiteren Laboren.

¹ In einem Brief berichtet Wilhelm, dass sie zusammen wohnen.

108. Tagung der Humboldt-Gesellschaft für Wissenschaft, Kunst und Bildung e.V. in Göttingen, 05. – 07. Okt. 2018	Bericht über die Tagung	Stand: 07.11.2018 - 15:08 (Datum der letzten Speicherung)
---	-------------------------------------	--

Um kurz nach 17:00 Uhr begann dann die Jahresmitgliederversammlung (JMV), die aufgrund der Wahlen fast bis 20:00 Uhr dauerte. Über die Mitgliederversammlung können Sie bis Weihnachten das Protokoll auf unserer Internetseite einsehen, indem Sie sich beim Geschäftsführer die Logindaten besorgen.

Die JMV begann mit dem Gedenken an den am 20. September 2018 dahingeshiedenen Professor Dr. Hanno Beck, der 47 Jahre Mitglied der Humboldt-Gesellschaft war.

Es folgten die Berichte des Präsidenten, der Koordinatorin des Akademischen Rats, der Schatzmeisterin und der Kassenprüfer. Das Präsidium wurde anschließend entlastet.

Die Wahl des Präsidiums, des Vors. des Schiedsgerichts und der Kassenprüfer nahm natürlich die meiste Zeit in Anspruch. Gewählt wurden für die Amtsperiode 2019 bis 2021: 1. als Präsident Prof. Dr. Erhard Meyer-Galow, 2. als Vizepräsident Dr. Wolfgang Siegfried, 3. als Koordinator des Akad. Rates Prof. Dr. Ulrich Schmidt-Denter, 4. als Schatzmeisterin Irtraud Bast von Humboldt-Dachroeden, 5. als Schriftführer Dr. Jochen Schauenburg, 6. als Geschäftsführer Georg von Humboldt-Dachroeden, 7. als Beigeordneter Bürgermeister Andreas Koch. Alle Kandidaten wurden mit deutlicher Mehrheit gewählt.

Ebenfalls mit deutlichen Mehrheiten wurden als Kassenprüfer Frau Hannelie Schmitt und Herr Detlev Birnstiel und als Vorsitzender des Schiedsgerichts Herr Prof. Dr. Kurt Heller gewählt.

Unter Verschiedenes gab der Geschäftsführer einige Informationen über das Humboldt-Forum und Möglichkeiten der Humboldt-Gesellschaft, auf der Basis von vorhandenen Beziehungen bei den geplanten Veranstaltungen eine Rolle zu spielen.

Ab 20:30 Uhr gab es Abendessen. Der Raum war zugeständenermaßen nicht sehr gemütlich.

Die gerade fertiggestellten 41. Abhandlungen der Humboldt-Gesellschaft lagen zum Mitnehmen aus, was ein wenig Porto gespart hat.

2. Samstag, 06. Okt. 2018

Am **Vormittag** besuchten wir zunächst das XLAB – das Göttinger Experimentallabor für junge Leute mit seinen Schwerpunkten Informatik, Biologie, Chemie, Physik, Informatik und Geowissenschaften, das uns die Leiterin, Frau PROFESSOR DR. EVA-MARIA NEHER, vorführte und erläuterte.

Im Foyer empfing uns Frau Prof. Neher und erläuterte die Konstruktion des Hauses: Der fünfgeschossige Neubau ist als Hängehaus konzipiert. Die Geschossdecken werden an ihren Rändern von 16 Zugstäben mit nur 36mm Dicke gehalten, die ihrerseits von einem über dem Dach des Hauses angeordneten Stahlbetonrost abgehängt sind. Dieser vorgespannte Trägerrost liegt auf vier Stahlbetonpfeilern auf, die die gesamte Vertikallast aufnehmen und gleichzeitig als Installationsschächte dienen. Die Hänger verbleiben frei sichtbar in den Unterrichtsräumen und veranschaulichen so das konstruktive Prinzip des Hauses. Vorgelagerte Fluchtbalkone bilden eine zweite Fassadenschicht und sind als leichte Stahlkonstruktion ebenfalls vom Trägerrost abgehängt.

Auf vier Etagen sind vier naturwissenschaftliche Fachbereiche untergebracht, denen jeweils eine eigene Stockwerkfarbe zugeordnet ist: Physik (orange), Chemie (gelb), Biologie (grün) und Neurobiologie und Informatik (blau). Auf der Internetseite (<http://www.xlab-goettingen.de/>) ist außerdem den Geowissenschaften die Farbe braun zugeordnet.

Anschließend führte uns Frau Prof. Neher durch einige Räume auf den einzelnen Etagen und gab dazu Erläuterungen zu der Ausstattung, den Themen, Aufgaben und den Unterrichtsmethoden, die Schüler und Lehrer in der Fortbildung hier erfahren. Zum Schluss gab sie uns noch in einer kurzen Präsentation – die Zeit war dann doch wieder knapp geworden – einen Überblick über diese Einrichtung und über ihre Internationalität.

Anschließend fuhren wir mit dem Bus zur Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, wo wir uns im Vortragssaal des Historischen Gebäudes der Bibliothek, einem Nebengebäude der Paulinerkirche, versammelten. Dort hatte Frau STUDIENDIREKTORIN A.D. JOHANNA SEND schon ihre Instrumente aufgebaut. Die wichtigsten davon, die Elektrifiziermaschine nach Jean-Baptiste Le Roy und das Lichtenbergsche Doppелеlektrophor (vgl. Text und Video der Uni Flensburg), die der Mathematiker und Naturforscher Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) in seinen Vorlesungen verwendete, hat Frau Send selbst nachgebaut. In ihrem Experimentalvortrag à la Lichtenberg entführte sie uns in die Studienzeit der Brüder Humboldt, die bei Lichtenberg ein „Privatissimum über Licht, Feuer und Elektrizität“ erhielten. Die Experimente und Geschichten zu Plus und Minus waren für alle Beteiligten hochinteressant ... Wie kommt es, dass der Pluspol ganz andere „Lichtenbergsche Figuren“ erzeugt als der Minuspol? Damals schien es magisch, jetzt wissen

108. Tagung der Humboldt-Gesellschaft für Wissenschaft, Kunst und Bildung e.V. in Göttingen, 05. – 07. Okt. 2018	Bericht über die Tagung	Stand: 07.11.2018 - 15:08 (Datum der letzten Speicherung)
---	-------------------------------------	--

wir es. Das Thema ihres Vortrags lautete daher „*Lichtenbergs Spuren, Experimente und Geschichten zu Plus und Minus*“, denn Lichtenbergs bleibende Erkenntnis war: Es gibt nur positive und negative Elektrizität, die sich gegenseitig aufhebt. Diese zwei Sorten konnte er einfach herstellen und bestimmen.

Zu **Mittag** ging die Gruppe in das RISTORANTE FELLINI ein paar Schritte südlich in der Groner-Tor-Str. 28. Wie wir beobachten und hören konnten, gefiel das Ambiente den meisten Mitgliedern gut.

Zu Beginn des **Nachmittags**programms war geplant, dass Frau PROFESSOR DR. DR. H.C. ULRIKE BEISIEGEL, Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen, die Mitglieder der Humboldt-Gesellschaft begrüßen und ein Gespräch mit deren Präsidenten führen sollte. Leider konnte sie den schon zugesagten Termin nicht wahrnehmen.

Dafür konnten Frau DR. JESSIKA WICHNER, Leiterin des Zentralen Archivs des Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrums (DLR) Göttingen,² und unser Mitglied, Herr PROFESSOR DR. MANFRED HEINEMANN, Hannover, ihren Gemeinschaftsvortrag „*Zur Geschichte des Deutschen Zentrum für Luft- u. Raumfahrt in seinen Beziehungen zur Universität Göttingen in Überblicken*“ etwas ausdehnen.

Auch Herr PROFESSOR DR. MICHAEL KÖHLER, Lehrstuhlinhaber für Physikalische Chemie und Mikroreaktionstechnik an der TU Ilmenau, konnte seinen Vortrag „*Muster und Irreversibilität in der Natur – von der Ästhetik zu einer Ethik der Strukturen*“ etwas ausdehnen. Darin vermied er jegliche Konnotation zu dem „Schönen und Guten“ der (Winckelmann-Weimarer) Klassik. Uns bleiben im Naturschutz und in der Landschaftspflege komplexe Aufgaben, die ästhetisch und ethisch uns viel abverlangen.

Besonders schade empfanden es viele Mitglieder, dass FREIFRAU DR. FELICITAS VON ARETIN, München, kurzfristig aus gesundheitlichen Gründen absagen musste. Denn ihr Vortrag, „*Erste Professorinnen im deutschsprachigen Raum: Margarete v. Wrangell (Agrochemie), Elise Richter (Romanistik)*“, war mit Spannung erwartet worden. Wir hoffen, dass wir ihn in den nächsten Abhandlungen nachlesen können.

Besondere Treue ehrt die Humboldt-Gesellschaft von Herzen gerne! So wurden die anwesenden Jubilare vor dem festlichen Abendessen geehrt. Dies waren: Herr Prof. Dr. Gerold Behrens (Oldenburg), Herr Prof. Dr. Kurt Heller (Wörthsee), Herr Prof. Dr. Karl Jug (Springe), Herr Prof. Dr. Peter Nenniger (Landau) und Herr Dittker Slark (Darmstadt)

Einige verhinderte Jubilare schickten herzliche und phantasievolle Grüße: Herr Dr. Roland Bitsch (Gießen), Herr Georg Brauer (Münster), Frau Helga Colbert-Boscheinen (München), Herr Dr. Hans Werner Gille (München), Frau Prof. Dr. Hoppe (München), Herr Dr. Herr Wendel Schäfer (Boppard), Gerhard Schlesinger (Hamburg-Uhlenhorst).

Insgesamt durften wir in diesem Jahr 2 Urkunden für 15jährige Mitgliedsjubiläen, 44 Urkunden für 25jährige Jubiläen, 2 Urkunden für 40jährige Jubiläen und eine Urkunde für das 50jährige Jubiläum vergeben. Letztere bekam Herr Prof. mult. Dr. Dr. h.c. mult. Wildor Hollmann. Wir gratulieren noch einmal sehr herzlich und bedanken uns für die Treue.

3. Sonntag, 07. Okt. 2018

Stadtrundgang in Göttingen: HERR WICHNER, der Vater von Frau Dr. Jessika Wichner, hatte sich freundlicherweise angeboten, die Mitglieder der Humboldt-Gesellschaft sehr fachkundig zu den Sehenswürdigkeiten der Göttinger Altstadt zu führen.

Herzlichen Dank!

Die Führung begann bei kühlem Wetter im AKADEMIEHOF am Eingang zum historischen Gebäude der SUB (= Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen) mit generellen Erläuterungen zu Stadtgeschichte.

Dem Akademiehof direkt gegenüber trafen sich die Humboldts und Alexander zu Dohna-Schlobitten³ bei dem angesehenen Altphilologen und Altertumswissenschaftler Christian Gottlob Heyne (1729-1812) in seinem heute „HEYNE-HAUS“ genannten Wohnhaus Papendiek 16 im Johannisviertel. Dort lernten sie auch dessen Tochter, Therese Heyne (1764-1829), sowie mit deren späterem Ehemann, Georg Forster (1754-1794), kennen.

² Frau Dr. Wichner ist außerdem im Vorstand des Geschichtsvereins für Göttingen und Umgebung e.V.

³ 1809/10 war Friedrich Ferdinand Alexander Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten als Innenminister der Vorgesetzte von Wilhelm von Humboldt, der im Februar 1809 „Direktors der Sektion für Kultus und Unterricht im Ministerium des Inneren“ geworden war. Er unterstützte die Gründung der Humboldt-Universität zu Berlin.

108. Tagung der Humboldt-Gesellschaft für Wissenschaft, Kunst und Bildung e.V. in Göttingen, 05. – 07. Okt. 2018	<h2>Bericht über die Tagung</h2>	Stand: 07.11.2018 - 15:08 (Datum der letzten Speicherung)
---	--------------------------------------	--

Kurz danach bogen wir in die Prinzen Straße ein. Dort steht linkerhand das 1737 erbaute MICHAELIS-HAUS (unmittelbar gegenüber dem Universitäts- und Kollegiengebäude der Universität), das früher „Londonschänke“ hieß, da hier wohlhabende adelige Studenten, vor allem aus England, unterkamen. Von 1766 bis 1791 war es im Besitz des Orientalisten und Theologen Johann David Michaelis (1717-1791), der dort wohnte und Vorlesungen hielt. Er war der Vater von Caroline Böhmer-Schlegel-Schelling (1763-1809). Sie gilt als Muse verschiedener Dichter und Denker der Romantik. Sie verkehrte mit den dortigen Gelehrtenfamilien und war mit Therese Heyne und Georg Forster befreundet. Caroline Michaelis und Therese Heyne zählten zu der als „Universitätsmamsellen“⁴ bekannten Gruppe Göttinger Professorentöchter.

Auf dem Weg zum LICHTENBERG-HAUS Ecke Prinzenstraße/Gotmarstraße steht auf der rechten Seite das PRINZENPALAIS (heute Dresdner Bank), das die drei Söhne des Kurfürsten Georg III., der in Personalunion auch König von Großbritannien und Irland war, Ernst August, ab 1799 Herzog von Cumberland (geb. 1771), August Friedrich, ab 1801 Herzog von Sussex (geb. 1773) und Adolph Friedrich, ab 1801 Herzog von Cambridge (geb. 1774) bewohnten. Sie waren mit den Humboldt-Brüdern bekannt. Zuvor residierten diese drei Prinzen samt Hofstaat zeitweise in Lichtenbergs Haus.⁵ Er bemerkte dazu: *„Unser Hauß ist ein Schloß geworden, und der ältestes Printz des Königs unter den 3, wohnt in der Stube, wo wir das neue Jahr erwarteten. Ich wohne noch in dem selben Hauße, aber an einer andern Seite, die ich aber schon lange vor der Printzen Ankunfft bezogen hatte. Das benachbarte Büttnersche Hauß ist mit dem alten vereint⁶ und Wir haben Schiltherhäuser und Grenadiere mit Bären Mützen vor der Thüre.“*

Das eher kleine und bescheidene FACHWERKHAUS MÜHLENSTRASSE 4 (das „Irish Pub“!) liegt nur 100 Meter entfernt. Hier wohnte Wilhelm von Humboldt „bei der Witwe des Actuarius (Universitätsgerichtsschreiber) List“ zu Untermiete vom Sommersemester 1788 bis zum Ende des Sommersemester 1789. Danach kommt die plötzliche Einladung seines ersten Lehrers Joachim Heinrich Campe (1746-1818), ihn auf der Reise ins revolutionäre Paris zu begleiten, was Wilhelm sofort annahm.

Aus den Universitätsunterlagen erfahren wir, dass Wilhelm von Humboldt sich 23. April 1788 als Nr. 167 seines Semester für das Studium der Rechte immatrikuliert hat (Matrikel-Nr.: 14907), Alexander am 25. April 1789 ebenfalls für Jura als Nr. 48 (Matrikel-Nr.: 15134). Das Logisverzeichnis gibt für Alexander eine Wohnung in der Weender Straße an (noch ohne Hausnummer), für Wilhelm gibt es aus unbekanntem Gründen keinen Eintrag.⁷

Aus den Logisverzeichnissen des Stadtarchiv⁸ erfährt man, dass Wilhelm alle drei Semester (SS 1788, WS 1788/89, SS 1789) in der Mühlenstraße gewohnt hat, im WS 1788/89 kam Alexander zu Dohna-Schlobitten dazu, schließlich, im SS 1789, auch Alexander von Humboldt. Der zog im WS 1789/90 in der Weender Straße ein (siehe unten).

Bis zur RATS- UND MARKTKIRCHE ST. JOHANNIS und zum ALTEN RATHAUS gehen wir ca. 250 m und treffen auf die BRONZESTATUE VON LICHTENBERG. Der Göttinger Verleger Tete Böttger ließ sie aus eingeschmolzenen Denkmälern von Lenin, Stalin und Enver Hodscha gießen. Zwei Jahre hat der albanische Bildhauer Fuat Dushku (1930-2002) daran gearbeitet. Die Figur wurde 1992 zum 250. Geburtstag Lichtenbergs fertiggestellt und aufgestellt. 2015 schenkte Böttger die Statue der Stadt.

Die prominenteste Bürgerin Göttingens ist die GÄNSELIESEL auf dem Marktplatz. Diese Brunnenfigur ist das Wahrzeichen Göttingens. Sie steht seit 1901 auf dem Marktplatz. Ein beliebter Brauch der Akademiker, nach bestandener Doktorprüfung die Gänseliesel zu küssen, machte sie zur meistgeküssten Frau Göttingens.

Weiter geht es zur ST. MICHAELIS KIRCHE (Kurze Str. 14), ehemals einzige katholische Kirche im lutherischen Göttingen. Anfänglich 1787 mit einer Wohnhaus-ähnlichen Fassade, denn sie durfte als Kirche nicht erkennbar sein, war aber

⁴ Als „Universitätsmamsellen“ bezeichnet man Angehörige einer Gruppe von Töchtern von Professoren der Universität Göttingen im 18. und 19. Jahrhundert, die sich literarisch-akademisch betätigten zu einer Zeit, als das bei Frauen noch ganz unüblich war. Im Weimarer Kreis hieß sie „Dame Luzifer“.

⁵ Der Barockbau am Eck, in dem Lichtenberg zur Miete wohnte, gehörte dem Buchhändler und Verleger Joh. Chr. Dieterich, der es vornehmlich an Professoren vermietete.

⁶ Es war 1784 mit dem Lichtenberghaus vereint worden.

⁷ Freundliche Mitteilung von Herrn Dr. Holger Berwinkel, Gruppenleiter Universitätsarchiv Göttingen, am 05.11.2018.

⁸ Freundliche und sehr ausführliche Mitteilung von Frau Dr. Sigrid Dahmen, Stadt Göttingen, Fachbereich Kultur, Fachdienst Stadtarchiv, am 07.11.2018.

108. Tagung der Humboldt-Gesellschaft für Wissenschaft, Kunst und Bildung e.V. in Göttingen, 05. – 07. Okt. 2018	<h1>Bericht über die Tagung</h1>	Stand: 07.11.2018 - 15:08 (Datum der letzten Speicherung)
---	--------------------------------------	--

notwendig für die hier studierenden Katholiken. Der heutige quadratische neobarocke Turm wurde erst im späten 19. Jh. aufgesetzt.

Das ACCOUCHIRHAUS am Geismartor (Kurze Geismarstraße 1): Als Geburtsklinik zw. 1785 und 1790 gebaut; für die damalige Zeit äußerst großzügig bemessen und französisch-vornehm „Accouchement-Hospital“ oder „Accouchirhaus“ (von accoucher – entbinden) benannt. Diese erste Geburtsklinik in Deutschland war später Institut für Frühgeschichte und ist seit etwa 70 Jahren Musikwissenschaftliches Seminar mit einer bemerkenswerten Instrumentensammlung.

Die AULA DER UNIVERSITÄT am Wilhelmsplatz. Das klassizistische Aulagebäude, in den Jahren 1835 bis 1837 entstanden, wurde zum 100. Geburtstag der Georg-August-Universität fertiggestellt. Im Giebelrelief gestaltete Ernst von Bandel (1800-1876) die vier ursprünglichen Fakultäten (v.l.n.r.): Medizin (Fackel des Lebens und Totenkopf), Theologie (Kreuz), Jurisprudenz (Waage und Schwert der Gerechtigkeit) und Philosophie (Weltkugel, Fernrohr, Lot, Zirkel und Papierrolle). In der Mitte steht der Engel der Weisheit, der Wissenschaft.

Das imposante Fachwerkhaus, die „JUNKERN-SCHÄNKE“ (Barfüßerstraße 5) an der Ecke Barfüßerstraße/Jüdenstraße wurde 1446/1452 errichtet. Die Schnitzereien stammen aus der zweiten Hälfte des 15. und der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. 2008 wurde es restauriert und modernisiert.

Wir biegen in die WEENDER STRAßE ein und finden am HAUS NR. 23 die Marmortafel „Alexander von Humboldt Naturforscher 1789-1790“. Denn hier hat er in seinem zweiten Göttinger Semester, dem Wintersemester 1789/90, „bei dem Knochenhauer (Metzger) Joh. Chr. Krische“ gewohnt. Damals hatte das Haus die Nummer 67 (Auskunft Sradtarchiv, s.o.). Vor diesem Semester machte Alexander auf Anraten des Anatoms und Zoologen Johann Friedrich Blumenbach, der Forschungsreisen als bedeutende Erkenntnisquelle sehr schätzte, zusammen mit dem Medizinstudenten Steven Jan van Geuns seine „naturhistorische“ Studienreise durch das westliche Deutschland (auch „Rheinreise“). Nach dem Semester beginnt er am 25. März 1790 die Reise mit Georg Forster am Niederrhein entlang nach England und anschließend nach Paris.

Zum Abschluss der Tagung besuchten wir die [Kabinettausstellung „Gutenberg in Göttingen“](#), die zu Überlegungen anregen will, wie es kommt, dass die ausgestellten einzigartigen Kulturschätze heute in Göttingen aufbewahrt werden? Und wieso enthält ausgerechnet die Göttinger Sammlung auch noch weitere Bücher und Urkunden, die auf besonders eindrückliche Weise Aspekte aus Gutenbergs Leben und Wirken bezeugen? Diese Fragen wurden uns ansatzweise von dem Museumsführer beantwortet.

Wir danken der [Georg-August-Universität Göttingen](#), dem [Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung](#), dem [Göttinger Experimentallabor für junge Leute](#) und der [Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen](#) für ihre freundliche Unterstützung.

V.i.S.d.P.
Präsidium
der Humboldt-Gesellschaft für Wissenschaft, Kunst und Bildung e.V.
vertreten durch den Geschäftsführer
Lisztstraße 6, 69245 Bammental
Telefon: +49 (0)6223 40 5 73
Mail: info@Humboldt-Gesellschaft.org
Internet: www.Humboldt-Gesellschaft.org